

Und nun? Hoffen auf den Februar!

Rennsteiglauf-Sprecherin Petra Kühn geht 2016 ins 30. Jahr dieses Amtes beim großen Kammweg-Event.

Von Ralf Brückner

Vesser – „Weihnachten ist diesmal ausnahmsweise wirklich ruhig für mich verlaufen. Aber der Preis dafür ist zu hoch.“ Das glaubt man Petra Kühn sofort. So wie alle, die irgendwo im großen Getriebe des Oberhofer Biathlon-Weltcups zum Gelingen dieser Mega-Veranstaltung beitragen wollten, war auch die Sportfreundin aus Vesser tieftraurig über die Absage und hätte stattdessen über die Feiertage lieber den Weltcup-Vorbereitungsstress auf sich genommen.

Ganz konkret wäre sie zum dritten Mal – zum zweiten Male in voller Funktion – für die Koordinierung der Rahmenprogramme zuständig gewesen. „Da geht es um Dinge wie das Zusammenwirken der Moderatoren, dem DJ und der Technik, der Ablauf auf der Bühne, Zuschaueraktionen oder was auf den Videowänden zu sehen sein soll – das zu bündeln und einen Regieplan zu erstellen, war mein Part. Das Ganze funktioniert nur in enger Zusammenarbeit mit dem gesamten Team, denn das sind die Profis. Wir waren schon bei der Feinpräparierung der Ablaufpläne.“

Ideen zum Übersommern

Und sie hatten auch richtig tolle Ideen: Motto-Tage, zum Beispiel für einen Biathlon-Karneval am Freitag oder für einen Fanclub-Tag am Samstag – mit großem Einmarsch in die Arena und einer lustigen Fanclub-Staffel mit Gewehr-Attrappen. Der absolute Clou wäre eine eigene Bühne in der Strafrunde gewesen. „Die speziellen Aktionen hätten wir aber noch, abhängig von der Schneesituation, mit der IBU abklären müssen.“

Schalke statt Oberhof

Und nun? All die schönen Ideen sind zerschmolzen. Oder sie werden in den Köpfen ihrer Macher genauso übersommern wie – hoffentlich – der nun in Oberhof noch produzierte Kunstschnee für den nächsten Winter. „Immerhin waren wir nach der Absage des Oberhofer Weltcups stattdessen beim Biathlon auf Schalke“, erklärt die in Schmiedefeld tätige Zahnarzthelferin und Fachschwester. „Ansonsten bin ich halt einfach wieder arbeiten gegangen. Bloß gut, dass das in meinem Job möglich ist. Viele andere Weltcup-Helfer, die jedes Jahr extra Urlaub nehmen, können diesen nach der Absage nun nicht so einfach wieder abblasen.“

Hoffen auf den Februar

Nun muss Petra Kühn bis zum 14. Februar auf besseres Winterwetter hoffen, um doch noch in der Oberhofer Ski-Arena aktiv zu werden – dann in ihrem ureigensten Metier: Als Stadionsprecherin beim Rennsteig-Skilanglauf. Der ausrichtende WSV Schneestern Seligenthal hat sie gebeten, das Sprecherteam zu verstärken. Es ist natürlich kein Zufall, dass



Zwangspause: Petra Kühn, langjährige Sprecherin beim GutsMuths-Rennsteiglauf, hat ihren lange vorbereiteten Job innerhalb des Rahmenprogramms beim Oberhofer Biathlon-Weltcup nicht ausführen können.

Foto: b-fritz.de

sich die Seligenthaler damit an Petra Kühn wandten, denn seit fast 30 Jahren gehört ihre Stimme ebenso zum Rennsteiglauf-Zielareal von Schmiedefeld wie der große Sportplatz oder die begeisterten Zuschauer dort. Und dass sie tatsächlich begeistert sind, ist zum Gutteil auch ein Produkt der ausgewogenen Kombination von Informationen und Emotionen, die Petra Kühn und ihr langjähriger Moderator-Partner Siegfried Weibrecht aus Wasungen über die Lautsprecher zu erzeugen wissen. Die beiden markanten Stimmen bleiben fast jedem Finisher und Besucher rund um den Zielstrich im Ohr hängen. Wer sie über Jahre hinweg immer wieder erlebt, der versteht irgendwann das Geheimnis dieses verbalen Markenzeichens des großen Laufs auf dem Kammweg. Hier wird nichts promoviert, hier wird auch nicht animiert – hier werden einfach nur große sport-

liche Leistungen mit ganz viel Herz nacherlebbar gemacht.

Dass dies bei einer gebürtigen Schmiedefelderin im Übrigen ohne jede Dialektfärbung geschieht, hängt sicher auch mit der Sprachschulung zusammen, die Petra Kühn seinerzeit bei ihrer ursprünglichen pädagogischen Ausbildung erhielt. Als junges Mädchen betrieb sie Skilanglauf „für den Hausgebrauch“ bei Dieter Möller und Gerhard Radoy in der BSG Chemie Schmiedefeld. Als der Verein wieder einmal einen Nachwuchs-Sprunglauf auf der Schanze im Vessertal auszurichten hatte, feierte Petra Kühn ihr Debüt und wurde zum ersten Mal an ein Mikrofon geholt.

Der Vorgänger ist schuld

„Mein Vorgänger war Rudi König, er hat mich zum Sprechen gebracht. Damals ging es ja nur darum, Fakten zu vermitteln – und das war schon

schwer genug. Platzierungen konnte man allenfalls erraten, und ich weiß noch genau: Ich hatte Schwierigkeiten, in den Startlisten die Kürzel für Klingenthal und Oberwiesenthal auseinander zu halten. Das fanden die Erzgebirgler nicht so gut.“

Der erste Auftritt beim Rennsteiglauf folgte für Petra Kühn dann im Jahre 1986, ebenfalls in der Nachfolge von Rudi König und von Peter Engelhardt. „Hier ging es schon darum, die Leute im Ziel namentlich zu begrüßen. Aber das ist alles andere als leicht ohne Computer! Wir hatten zwei riesige Stapel EDV-Ausdrucke auf dem Tisch und mussten sie jedes Mal durchblättern, wenn wir eine Startnummer erkannt hatten. Das war schon manchmal katastrophal.“

Inzwischen gibt es die sogenannte „Preview-Matte“ rund 100 Meter vor dem Ziel, auf der die Champion-Chips der Zielläufer erstmals identifi-

ziert werden – so sehen die Sprecher früh auf ihren Computern, wer da gerade kommt. „So können wir bekannte Leute oder Läufer mit ungewöhnlichem Outfit besser erkennen. Ich habe inzwischen auch einen Assistenten mit im Turm, der mir hilft.“

Aber auch die aufmerksamsten Assistenten nützen wenig, wenn es kurios wird: „2001 hatte Marathon-Sieger Stanislaf Lazutor aus der Ukraine erst am Wettkampftag nachgemeldet. Wir wussten absolut nichts über ihn und konnten so auch gar nichts über ihn sagen, ehe ihn Siggie im Ziel interviewt hatte.“ Aber auch völlig irrwitzig anmutende Durchsagen wie „Neuschnee am Großen Inselfeld“ oder „Behinderungen wegen Lamas auf der Laufstrecke“ hat es gegeben – und sie stimmten tatsächlich.

Eingespieltes Duo

Seit 25 Jahren gibt es nun schon im Schmiedefeld das Moderatoren-Duo Kühn/Weibrecht – zum einen, weil auch die Siegerehrungen ihren Sprecher brauchen, zum anderen wegen der Abwechslung. „Das klappte auch gleich sehr gut mit dem Siggie. Man muss aber gut aufpassen, was der andere zuvor gesagt hat, um daran anknüpfen zu können“, berichtete Petra Kühn. Beim Rennsteigstaffellauf mit der wunderbaren Atmosphäre im Zielort Hirschfeld ist das Duo ebenfalls dabei. Beim Schneekopflauf teilen sich beide die Start- und Zielmoderation, zudem haben sie auch den Weltcup der Kombinierten in Oberhof moderiert. Die Stimme von Petra Kühn erklang darüber hinaus an den COC-Schanzen von Lauscha und Brotterode – und natürlich hofft sie, am 20. Februar auch den Thüringer Skimarathon mit Start in Vesser „besprechen“ zu können.

Da gibt es keine Routine

Im 30. Jahr ihres „Sprach-Amtes“ beim Rennsteiglauf (das Jubiläum ist wegen zweier ausbildungsbedingter Pausen nicht ganz vollständig) hält Petra Kühn, zugleich Präsidiumsmitglied im Rennsteiglauf-Verein, Vorsitzende des SV Vesser und dort Chef einer Nordic Walking-Gruppe, eines für besonders wichtig: „Bei aller Erfahrung, die man beim Moderieren sammelt – ich kriege immer noch eine Gänsehaut, wenn der Böllerschuss kracht und das Vorausfahrzeug anzeigt: Jetzt kommt der Sieger! Für solche Momente gibt es einfach keine Routine.“ Ebenso wie es ein ungeschriebenes Gesetz beim Rennsteiglauf ist: „Wer in Eisenach startet, hat es verdient, in Schmiedefeld begrüßt zu werden. Also warten wir, obwohl um 18 Uhr Zielschluss ist, immer auch auf die Letzten. Naja, bis 19 Uhr sind sie meist auch alle drin.“

Alle Jahre wieder ...

Dann wird nicht nur der Strom für das Mikrofon ausgeschaltet, sondern auch der, unter dem beide Moderatoren den langen Tag über gestanden haben. „Duschen, die Spannung abfallen lassen – und dann ab ins Festzelt“, beschreibt Petra Kühn ihr *same procedure as every year* am Abend des Events. Diese Form von Routine lässt sie gern aufkommen ...